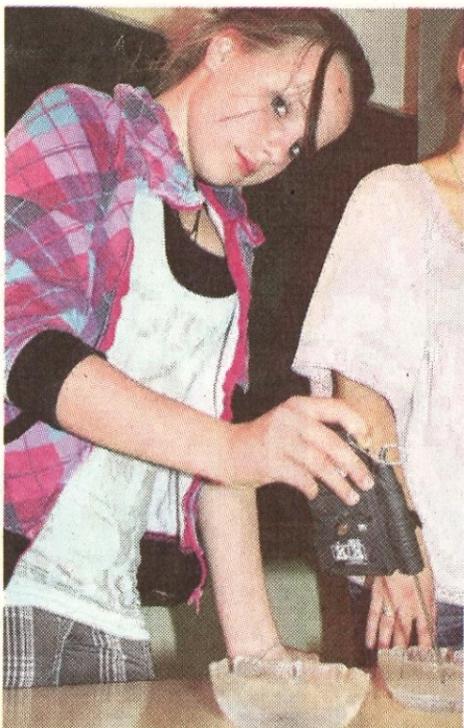


## Stadt will re machen

fördere die Identität und che einen Ort attraktiv für estoren, Bewohner und risten. Der Name „Ger- t Hauptmann“ solle künf- für Erkner als attraktives itelzentrum zwischen der rk und der Metropole Ber- stehen. Über die Medien, rbeiträge, die Webseite der dt, aber auch über Vereine, 1 Seniorenbeirat, die Schu- und öffentliche Einrichtun- 1 soll die Markenbildung angetrieben werden. „Die eiligung der Bürger ist sehr htig“, so Mahnken. iverpunkt für alle Mar- ing-Aktivitäten werden Jahre von 1885 bis 1889 1, in denen Hauptmann in ner lebte und mit der No- e „Bahnwärter Thiel“ eines bedeutendsten Werke des uralismus schuf. „In diesen ren liegt die Wurzel seines olgs“, so Mahnken. Das Mu- m, ein Denkmal und viele anstaltungen mit Bezug zu n Nobelpreisträger sollen in 1 kommenden fünf Jahren Image der Stadt nachhaltig gen. Schon dieses Jahr ist 1er der Theateraufführung Juni eine große Matinee im vember geplant. (mk/mm)



Temperaturmessung: Lisa aus der 6. Klasse untersucht zwei Schalen mit Wasser.



Modell einer Radiosonde: So wie beim Schulversuch die drei Luftballons steigt auch bei den Meteorologen die Sonde mit ihren Sensoren in den Himmel – bis zu 35 Kilometer hoch. Fotos: Thomas Berger

■ Heinersdorf: Gäste vom Wettermuseum sorgen im Rahmen des Projektes Klima Kids an der Grundschule für allerlei Aha-Effekte

# Wind und Regen einmal selbst gemacht

Beim Windmachen, so eine Erkenntnis nebenbei bei diesem Experiment, haben die Mädchen den Jungen einiges voraus. Nahezu in allen Klassenstufen entwickelte sich ein kleiner Wettstreit zwischen den Geschlechtern, als Kristin Kusserow die Schüler dazu aufforderte, nacheinander einmal kräftig in den Windmesser zu pusten. 25, 17, 21 oder auch nur 13 Meter pro Sekunde – bei den Sechstklässlern beispielsweise kommt zunächst keiner auch nur in die Nähe jenes Wertes von 36, den Lena gleich als Zweite vorgelegt hatte. Und auch nachdem alle durch sind, hat der Rekord noch immer Bestand.



Am Ende mit bunten Aufklebern verzieren: Die Sechstklässler hatten beim Bau von Solarbooten ihren Spaß.



Die Mädchen schnitten allgemein besser ab: Kristin Kusserow und eine Schülerin beim Blick auf den Windmesser.

Zwei Vertreterinnen des Linderberger Wettermuseums haben der Heinersdorfer Grundschule vorige Woche einen Besuch abgestattet. Am Donnerstag waren Kristin Kusserow und ihre Kollegin Carola Rech in der 1./2. Klasse und danach den den Großen, am Freitag erst in der 3./4. Klasse und abschließend bei den Fünftklässlern. Jeweils eine Doppelstunde mit allerlei Aha-Effekten, Experimenten und Mitmach-Aktionen, die staunen ließen. Unter anderem einige Gerätschaften, die bei den Meteorologen im Lindenberger Observatorium (das seit 1905 besteht) im Einsatz sind, hatte das Duo mitgebracht. Den Thermo-

graphen zum Beispiel, mit dem sich die Temperatur bestimmen lässt. Oder der Haartygrometer zur Messung der Luftfeuchtigkeit. Das Außergewöhnliche bei diesem ist ein verarbeitetes Material – menschliche Haare, zumeist blondes Frauenhaar. Dies sei wegen seiner Eigenschaften besonders geeignet, wie die Fachfrauen erklären, kann sich je nach Feuchtigkeitsgehalt zusammenziehen oder wieder ausdehnen, was mittels eines Zeigers und einer Skala in Messwerte umgesetzt wird. Auch Regen dürfen die Schüler

einmal selbst produzieren, mit einer kleinen Gießkanne den Niederschlagsmesser füllen und am Ende den entsprechenden Wert ablesen. Sogar das Modell einer Radiosonde, wie sie die Meteorologen mit Sensoren bestückt bis zu 35 Kilometer hoch in den Himmel schicken, haben die beiden Gäste mitgebracht. In diesem Fall sind es drei bunte Luftballons, die damit auf dem Schulhof losgeschickt werden. Während die Konstruktion bei den Erst- und Zweitklässlern am sonnig-warmen Frühlingstag schnell an Höhe

gewinnt, landet das Ballontrio der Sechstklässler in der Krone eines Baumes jenseits der Straße. Kein wirkliches Desaster, zumal die Kinder auch bei anderen Aktionen ihren Spaß haben. Jede Gruppe darf etwas bauen, die Großen beispielsweise basteln mit einem vorbereiteten Set von verschiedenen Teilen kleine Solarboote: Eine größere Styroporplatte als Rumpf, ein kleinerer Keil als Aufsatz, dazu Solarzelle, Mini-Motor, Luftschraube und ein Fahnenmast mit Flagge. „Klima Kids“ ist dieses zweite

jahrgangsübergreifende Projekt in Kooperation von Schule und Eine-Welt-Projekt des evangelischen Kirchenkreises überschrieben. Ein Klimafrühstück gab es schon, auch mit anderen Aspekten im Wechselspiel von Ernährung und Umweltfragen haben sich die Schüler bei der vergangenen BREBIT (Brandenburger entwicklungspolitische Bildungs- und Informationstage) im Herbst beschäftigt. Selbst im Unterricht werde das Thema fortgeführt, so Projektkoordinatorin Gabi Moser. Thomas Berger

gebote

nen Roomboys

Wendisch-Rietz 9:00 – ca. 15:00 Uhr per Basis

31 02 49 Firmeninfo unter: www.drei-b.de

eitslos?Perspektivlos?Motiviert iterlesen... Wenn Du Interesse einem gutbezahlten Job hast, n ruf an!Tel.0800/3332833

### ürokauffrau gesucht

ir betreuen ca. 1.700 Genossenschafts- hnungen und suchen für unser Büro in rausberg eine/n Mitarbeiter(in) zur akti- n Unterstützung unserer Hausverwalter. ir erwarten: sicheren Umgang mit dem Computer undenorientiertes Arbeiten Selbstständigkeit, Kreativität und Organisationstalent e schriftliche Bewerbung mit Gehalts- stellung richten Sie bitte an: IW ellschaft für neues Wohnen mbH & Co. KG ickerstraße 27, 10439 Berlin r-Mail an: o@neues-wohnen-genossenschaft.de

zum Leben... st die Achtung der Menschenwürde www.brot-fuer-die-welt.de

### hreibung

t ab 01.07.2013 eine/n ingestellte/n auamt unseres Hauses. chwerpunkte:

u schilderung

hkeit, die flexibel und selbst- chaft zur vertrauensvollen hen Gremien wird eine auf- Aufgabenerledigung erwart-



■ Fürstenwalde: Vortrag zu solidarischer Ökonomie

## Vorbilder aus Südamerika

Zu einem spannenden Vortrag mit dem Titel „Solidarische Ökonomie existiert schon. Erfahrungen aus Südamerika“ sind Interessenten am kommenden Sonnabend, 27. April, in der Zeit zwischen 11 und 13.15 Uhr im Fürstenwalder Domsaal eingeladen. Referentin ist Clarita Müller-Plantenberg, eine Berliner Soziologin. Sie spricht im Rahmen des thematischen Vormittags beim Jahrestreffen des Oikocredit Förderkreises Nordost, zu dessen 950 Mitgliedern seit 2006 der Kirchenkreis Fürstenwalde-Strausberg gehört. Wie können wirtschaftliche Werte in einer Region geschaffen und gehalten werden, so dass sie den Menschen vor Ort und dem gemeinschaftlichen Wohl zu Gute kommen? Derartige Fragen stellen sich in Brandenburg genauso

es auch Antworten und verstärkende Erfahrungen aus verschiedenen Ländern. Die Referentin lebte lange in Brasilien. Sie beschäftigte sich dort – wie später in Deutschland – mit Ansätzen solidarischer Ökonomie. Die Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit versteht sich mit ihren aktuell unterstützten 854 Partnerprojekten weltweit als Akteurin und Förderin solidarischen Wirtschaftens. „Unser Engagement bei Oikocredit ist ein kleines Zeichen, dass wir eine Wirtschaftsform wünschen, in der nicht allein der maximale Profit entscheidet, sondern in dem die Entwicklung im Sinne der Menschen ausschlaggebend ist. Das sehen wir in den armen Ländern so, und auch bei uns“, sagt Superintendent Frank Schöner-Bekmann. Auf Initiative